

Schulinterner Lehrplan für die Planung kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Erziehungswissenschaft

Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachschaft Pädagogik das Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. Weiterhin sollen die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II auf die künftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Auf dem Weg der eigenverantwortlichen und selbstständigen Lebensplanung und Lebensgestaltung sind die Ausbildung und Entwicklung verschiedener Schlüsselqualifikationen unverzichtbar. Vor diesem Hintergrund spielen die Kompetenzen im Bereich der pädagogischen Handlungsmöglichkeiten und des Umgangs mit wissenschaftlichen Texten eine große Rolle. Das Fach Pädagogik sieht folglich einen besonderen Schwerpunkt in der Vermittlung pädagogischer Handlungs- und Urteilskompetenz.

Eine Besonderheit des Gymnasiums „An der Stenner“ ist der Besuch der Q1-LKs der JVA Drüpplingsen im Zusammenhang mit der Erarbeitung verschiedener Erklärungsansätze und möglicher Präventions- und Interventionsmöglichkeiten zum Themenbereich „Deviantes Verhalten bei Jugendlichen“.

Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Pädagogische Handlungsmöglichkeiten und ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine große Rolle bei der Erarbeitung wissenschaftlicher Theorien. Folglich werden diese als zentrale Aspekte in den Pädagogikunterricht aller Jahrgangsstufen integriert. Um diese Ziele zu erreichen, werden Möglichkeiten gegeben, pädagogische Handlungsweisen in Simulationen oder Rollenspielen zu erproben und anschließend kritisch zu reflektieren.

Weiterhin sind der Umgang mit der Fachsprache und mit wissenschaftlichen Arbeitsweisen im Hinblick auf die Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler ein zentrales Anliegen der Fachgruppe. Hier werden die Schülerinnen und Schüler durch stetes Methodentraining im Umgang mit pädagogischen Theorien unterstützt, ebenso werden Elemente der Fachsprache dem Spiralcurriculum entsprechend wiederholt, vertieft und erweitert, sodass am Ende der Qualifikationsphase ein fundiertes Fachwissen und Fachvokabular vorhanden ist.

Ebenso leistet der Pädagogikunterricht dem schulischen Medienentwicklungsplan für die Sekundarstufe II entsprechend Unterstützung bei der Ausbildung einer kritischen Medienkompetenz, indem beispielsweise pädagogisch relevante Filme/ Filmsequenzen und themenspezifische Internetrecherchen in die unterrichtliche Arbeit einbezogen werden.

Verfügbare Ressourcen

Die Fachschaft Pädagogik hat die Möglichkeit, verschiedene Medien zwecks Erledigung der unterrichtlichen Arbeit zu nutzen: Drei Computerräume, an denen die gängigen Programme zur Textverarbeitung und Präsentationserstellung installiert sind. Weiterhin befindet sich in jeder Klasse eine Dokumentenkamera, die mit einem Beamer verbunden ist und folglich für jegliche Art von Präsentationen genutzt werden kann. Ein Fernsehwagen, der mit einem DVD-Player ausgestattet ist, steht ebenfalls zur Verfügung.

Ansprechpartner für technische Belange ist Herr Kersting.

Das Selbstlernzentrum steht für Arbeitsphasen mit eigenverantwortlichem Lernschwerpunkt zur Verfügung und kann somit als weitere räumliche Ressource genutzt werden.

Wochenstunden/ Lehrmittel:

Das Fach Pädagogik ist am Gymnasium An der Stenner jedes Jahr als Abiturfach etabliert und durchgängig vertreten. Weiterhin werden in der Oberstufe Grund- und in Leistungskursen unterrichtet. Die Grundkurse sind in der Einführungs- und in der Qualifikationsphase dreistündig und im Leistungskurs fünfstündig unterrichtet.

Sowohl in den Grundkursen als auch in den Leistungskursen wird mit dem Lehrwerk „Phönix Band II“ und dem „Kursbuch Erziehungswissenschaft“ gearbeitet. Als zusätzliches Arbeitsmaterial werden Texte aus dem Lehrwerk „Perspektive Pädagogik“ und „Abi-Box Erziehungswissenschaft“ gegebenenfalls ergänzt.

Qualitätssicherung /Fächerübergreifender Unterricht:

Die Qualitätssicherung innerhalb der Fachschaft wird durch ständige Zusammenarbeit und paralleles Unterrichten gewährleistet. Ebenso werden Klausuren gemeinsam konzipiert und anschließend Fehlerschwerpunkte analysiert. Durch Teilnahme an diversen Fortbildungen werden weitere Anreize für die Qualitätssicherung gegeben.

Die Zusammenarbeit mit anderen Fachschaften erfolgt themenabhängig; so bietet sich beispielsweise eine Zusammenarbeit mit der Fachschaft „Sozialwissenschaften“ bezüglich des inhaltlichen Schwerpunkts „unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation“ an.

Funktionsinhaberinnen der Fachgruppe:

Fachkonferenzvorsitzende: Frau Torspecken

Stellvertreterin: Frau Feldmann

Schulinterner Lehrplan: Matrix für die Planung kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Erziehungswissenschaft - Einführungsphase

Lernmittel für die Einführungsphase:

- Phönix Band I,
- Kursbuch Erziehungswissenschaft
- Klett Perspektive Pädagogik Heft 1. Erziehung eine Einführung

Unterrichtsvorhaben 1: **Welche Erziehungsziele hat die Pädagogik und welches pädagogische Handeln erfordern sie?**

Kontext: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das pädagogische Verhältnis • Erziehungsziele <p>Zeitbedarf: 9</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK 6). • beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns, (UK3). • beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen (MK 1). • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns (HK 3).
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Was ist ein pädagogisches Verständnis?</p> <p>Definition von</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären das pädagogische Verhältnis und stellen elementare Theorien zum pädagogischen Verhältnis dar. • Ordnen und systematisieren Erziehungsziele und setzen sie in Beziehung 	<ul style="list-style-type: none"> • vor allem Hurrelmann, Roth 	

<p>Erziehung</p> <p>Das pädagogische Verhältnis anhand von Fallbeispielen untersuchen</p> <p>Entwicklung, Analyse und Anwendung von Erziehungszielen</p>	<p>zueinander.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten ihr Vorverständnis zum pädagogischen Verhältnis vor dem Hintergrund theoretischer Aussagen. • Beurteilen einfache Fallbeispiele zum pädagogischen Verhältnis hinsichtlich ihrer Möglichkeiten, Grenzen und Folgen eines damit verbundenen Handelns • beurteilen ansatzweise den Beitrag der Nachbarwissenschaften wie Philosophie, Soziologie, Psychologie und Politologie zur Beschreibung von Erziehungszielen. • Beurteilen einfache Fallbeispiele mit Blick auf implizite Erziehungsziele und auf die Sicht der verschiedenen Akteure auf diese Ziele. 	<ul style="list-style-type: none"> • anhand verschiedener Fallbeispiele (z.B. „Peter stört“) und/ oder biographischer Beispiele • anhand von Rollenspielen <ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Fallbeispielen mit anschließender kritischer Reflexion • Arbeit mit wissenschaftlichen Texten sowie abschließender kritischer Reflexion 	
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben 2: „Der Mensch wird zum Menschen nur durch Erziehung“ – Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit

Kontext: Anthropologische Grundannahmen

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundannahmen <p>Zeitbedarf: 9</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) • stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Individuum und Gesellschaft in Grundzügen dar. (SK5) • beurteilen in Ansätzen die Reichweite von Theoriegehalten der Nachbarwissenschaften aus pädagogischer Perspektive (UK2) • ermitteln Intentionen der jeweiligen Autoren und benennen deren Interessen (MK5)
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Erziehungsbedürftigkeit des Menschen (Folgen einer ausbleibenden Erziehung für das Individuum und die Gesellschaft)</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern verschiedene anthropologische Grundannahmen in ihrem Modell- und Theoriecharakter • ordnen und systematisieren unterschiedliche anthropologische Grundannahmen. • Stellen kontextualisiertes pädagogisches Handeln als durch anthropologisch Grundannahmen beeinflusst dar. <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen eigene und andere anthropologische Grundannahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbeispiele von Wolfskindern (z.B. Genie, Viktor, Kaspar Hauser) > Wie verändert sich der Umgang mit Wolfskindern durch das Wissen um die Notwendigkeit zur Erziehung? • Analyse von wissenschaftlichen Texten mit abschließender kritischer Reflexion 	

	<ul style="list-style-type: none">• beurteilen ansatzweise die Erweiterung der pädagogischen Perspektive durch anthropologische Grundannahmen.• Beurteilen einfache Beispiele in Bezug auf die Beeinflussung des Handelns der beteiligten Akteure durch anthropologische Grundannahmen.		
--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben 3: Was sind Erziehungsstile und wie unterscheiden sie sich?

Kontext: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsstile • Kommunikation in der Erziehung <p>Zeitbedarf: 12 Wochenstunden</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen elementare Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2). • ordnen und systematisieren gewonnene Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien. (SK4) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet. (MK3) • ermitteln ansatzweise die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien. (MK10) • bewerten ihr pädagogisches Vorverständnis und ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien. (UK1)
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Erarbeitung von Erziehungsstilen und Erziehungsdimensionen</p> <p>Anwendung und Beurteilung</p> <p>Relevanz der</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären grundlegende Erziehungsstile und systematisieren daraus zu ziehende Erkenntnisse. <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele hinsichtlich vorkommender Erziehungsstile und des Blicks auf diese aus der Sicht der verschiedene Akteure. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung zwischen Erziehungsstilen und Erziehungsdimensionen • Rollenspiele • Analyse von Fallbeispiele 	

Kommunikation in der Erziehung – Zusammenhänge zwischen Erziehungsstilen und Kommunikationszielen	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> stellen den steuernden Einfluss von Erziehungszielen auf pädagogisches Handeln in verschiedenen Kontexten dar. 	<ul style="list-style-type: none"> Erarbeitung der Kommunikationsmodelle (z.B. Schulz von Thun, Watzlawick), anschließender Vergleich mit erarbeiteten Erziehungsstilen 	
---	--	--	--

Unterrichtsvorhaben 4: Wie stehen die Kategorien Bildung, Erziehung, Sozialisation und Enkulturation zueinander?

Kontext: Bildungsprozesse

Inhaltsfeld: IF1 (Bildungs- und Erziehungsprozesse)

Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation Bildung für nachhaltige Entwicklung Zeitbedarf: 9 Voraussetzungen:	Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene. (SK3) beschreiben mit Hilfe der Fachsprache pädagogische Praxis und ihre Bedingungen. (MK1) unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil. (UK4)
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
Wie verhalten sich Erziehung und Bildung im Verhältnis zu Sozialisation und Enkulturation?	<u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erklären die Zusammenhänge von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation. 	<ul style="list-style-type: none"> Text Claessens zum Handlungsfeld Familie S recherchieren die Begriffe Sozialisation, Enkulturation, Bildung 	

<p>Wie zeigen sich die Kategorien am konkreten Fallbeispiel der Indianer?</p> <p>Wieso ist Bildung für nachhaltige Entwicklung wichtig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen in elementarer Weise Sachverhalte, Modelle und Theorien zu Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation dar. • beschreiben pädagogisches Handeln vor dem Hintergrund von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation. <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Beschreibbarkeit pädagogischen Handelns in den Kategorien von Erziehung, Bildung, Sozialisation und Enkulturation. • bewerten den Stellenwert der Bildung für nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen Erziehungsprozessen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Leben der Yequana-Indianer (altes Cornelsen braun, 46) • Klett Band 2: S. 105 Schäfer • Cornelsen: Bildung S. 53f 	
---	--	---	--

Unterrichtsvorhaben 5: Wieso ist inklusive Bildung bzw. Bildung ein Menschenrecht?

Kontext: Lernen

Inhaltsfeld: IF2 (Lernen und Erziehung)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inklusion • Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen <p>Zeitbedarf: 6</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären elementare erziehungswissenschaftliche Phänomene. (SK3) • vergleichen exemplarisch die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit. (SK6) • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil. (UK4)
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Problematisierung der Begrifflichkeit „Inklusion“</p> <p>Was fordert die UN im Hinblick auf Inklusion?</p> <p>Was ist Lernen und wieso ist der Mensch lernbedürftig und lernfähig?</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben inklusive Bildung als Menschenrecht im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention. • erklären den Zusammenhang zwischen Erziehung und Lernen. • beschreiben die Lernbedürftigkeit und Lernfähigkeit des Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Text der UN und Erlasslage • Perspektive Pädagogik S. 5f, Lernen, was ist das? • Rückbezug auf Wolfskinder und anthropolog. Position zur Lernfähigkeit 	

Unterrichtsvorhaben 6: Wie kann man etwas lernen und welche Lerntheorie ist zur Erklärung des jeweiligen Lernprozesses hilfreich?

Kontext: Lernen

Inhaltsfeld: IF2 (Lernen und Erziehung)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntheorien und ihre Implikationen für pädagogisches Handeln <p>Zeitbedarf: 20</p> <p>Voraussetzungen:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren unter Anleitung Experimente unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK 9). • werten unter Anleitung empirische Daten in Statistiken und deren grafische Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien aus (MK 7). • entwickeln und erproben Handlungsvarianten für Einwirkungen auf Erziehungs- und Lernprozesse (HK 2), • bewerten ihr Vorverständnis von Lernen und ihre subjektiven Theorien über Lernprozesse und -bedingungen mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien. (UK1) • urteilen exemplarisch die Reichweite verschiedener wissenschaftlicher Methoden. (UK5) • beurteilen theoriegeleitet das eigene Urteilen im Hinblick auf Einflussgrößen. (UK6)
---	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
Klassische & Operante Konditionierung	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die zentralen Aspekte des behavioristischen Lernverständnisses. • erklären Beobachtungslernen und unterscheiden es von den Konditionierungsarten. • erklären neurobiologische Grundlagen des Lernens. 	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektive Pädagogik S. 65ff klassisches Konditionieren • Perspektive Pädagogik S. 70ff operantes Konditionieren • Text: Das Experiment als Methode • Greenspoon-Experiment/ Klicker-Training bei Tieren/ der kleine William 	

Unterrichtsvorhaben: Welche Lerntypen gibt es und wie lernen diese effektiver (alleine und im Unterricht)?

Kontext: Lernen

Inhaltsfeld: IF2 (Lernen und Erziehung)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit in Lernprozessen <p>Zeitbedarf: 10</p> <p>Voraussetzungen:</p>	<p>Schwerpunkte übergeordneter Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen und systematisieren gewonnen Erkenntnisse nach fachlich vorgegebenen Kriterien. (SK4) • erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch. (MK2) • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus. (MK8) • erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung. (MK12) • stellen Arbeitsergebnisse in geeigneter Präsentationstechnik dar. (MK13) • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK1) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit. (HK4)
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Wie kann ist mein Lernen selbst beeinflussen?</p> <p>Expertenbefragung: Welche Lerntypen haben jüngere Schüler bzw. sind häufig vertreten?</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Selbststeuerung von Lernprozessen. • Stellen den Einfluss pädagogischen Handelns auf Lernprozesse exemplarisch dar. <p><u>Urteilskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der 	<ul style="list-style-type: none"> • 165f, Cornelsen: Wie kann noch effektiver gelernt werden? • Lerntypbestimmung mit Fragebogen (Vester) • Fragebogen zu Lerntyp für Sekl erstellen • Auswertung der Fragebögen • Darstellung der Ergebnisse der Fragebögen 	

<p>Wie kann ist besser lernen?</p> <p>Wie muss Unterricht für die verschiedenen Lerntypen aussehen?</p>	<p>Möglichkeiten, Grenzen, und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven der Akteure.</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen unter Anleitung Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK 2), • werten mit qualitativen Methoden gewonnene Daten aus (MK 8), • erstellen einfache Diagramme und Schaubilder als Auswertung einer Befragung (MK 12), • beurteilen einfache Fallbeispiele für Lernprozesse hinsichtlich der Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener Akteure. UK3 • entwickeln und erproben Handlungsoptionen für das eigene Lernen und alltägliche erzieherische Agieren (HK 1), • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> • Lerntechniken • S planen Unterrichtsstunde für verschiedene Lerntypen 	
---	--	--	--

Schulinterner Lehrplan: Matrix für die Planung kompetenzorientierten Unterrichts im Fach Erziehungswissenschaft – Qualifikationsphase

Lernmittel für die Qualifikationsphase:

- Phönix Band II,
- Kursbuch Erziehungswissenschaft
- Abi-Box

Qualifikationsphase 1

Unterrichtsvorhaben 1: „Hilf mir gefälligst, aber lass mich in Ruhe! Schwerstarbeit Erwachsenwerden“ - Interdependenz von Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Klaus Hurrelmann

Inhaltsfeld: IF3 (Entwicklung, Sozialisation und Erziehung) und 4 (Identität)

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung • Besonderheiten der Identitätsentwicklung in der Jugend und im Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung <p><u>ggf. weitere passende Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Jugend und im Erwachsenenalter • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: 15 Stunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2) • vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) • ermitteln unter Anleitung die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10) • beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2) • entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2) <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2) • vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) • ermitteln die Genese erziehungswissenschaftlicher Modelle und Theorien (MK10) • beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus
--	---

	<p>pädagogischer Perspektive (UK2)</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2)
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Charakteristika der Jugendphase – 4 Entwicklungsaufgaben</p> <p>Synthese von innerer und äußerer Realität</p> <p>Die produktive Realitätsverarbeitung als Weg zu einer gesunden Identität</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Interdependenzen von Entwicklung und Sozialisation dar, erläutern beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen pädagogischer Einflussnahmen im Erwachsenenalter (u.a. in Bezug auf biographische Brüche im Erwerbsleben und im familiären Bereich). Erläutern die Interdependenz von Emanzipation, Mündigkeit und Streben nach Autonomie einerseits sowie Sozialisation und sozialer Verantwortlichkeit andererseits bei der Identitätsentwicklung. Erklären die Entstehung, die Erscheinungsformen und Folgen unzureichender Identitätsentwicklung aus pädagogischer Sicht. <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten, beurteilen praktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten, bewerten praktische, altersspezifische Maßnahmen zur Förderung der Identitätsentwicklung unter pädagogischen Aspekten und unter der Perspektive von Geschlechtergerechtigkeit. 	<p>Phoenix Band II, S. 209ff.</p> <p>Ergänzung aus STARK (Maxime 9+10)</p> <p>Übungs(klausur)-texte: Abi-Box</p>	

Unterrichtsvorhaben 2: „Ein junger Mann namens Schmidt und seine gesellschaftlichen Rollen auf der *Bühne*“ - Sozialisation als Rollenlernen (symbolischer Interaktionismus)

Inhaltsfeld: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung <p><u>ggf. weitere passende Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehung durch Medien und Medienerziehung • Unterschiedliche Verläufe von Entwicklung und Sozialisation • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und im Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: 15 Stunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3) • beschreiben Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1) • analysieren unter Anleitung die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus Nachbarwissenschaften (MK11) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess (UK6) • erproben in der Regel simulativ verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK3) <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexe erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3) • beschreiben komplexe Situationen aus pädagogischer Perspektive unter Verwendung der Fachsprache (MK1) • analysieren die erziehungswissenschaftliche Relevanz von Erkenntnissen aus den Nachbarwissenschaften (MK11) • bewerten ihren eigenen Urteilsprozess in Bezug auf Wertbezüge, Interessen und gesellschaftliche Forderungen (UK6) • erproben simulativ bzw. real verschiedene Formen pädagogischen Handelns und reflektieren diese hinsichtlich der zu erwartenden Folgen (HK3)
---	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Zeichen, Gesten und Symbole als Grundlagen der menschlichen Interaktion</p> <p>play&game als Erprobung und Fortführung des Rollenhandels</p> <p>Interaktionistische Entwicklung des SELF durch die Balance zwischen I&ME</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Rolle und Gruppe als zentrale Aspekte von Sozialisation • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten u.a. aus interaktionistischer Sicht und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation 	<p>Abi-Box „Identitätsbildung im Kinder- Jugend- und Erwachsenenalter“ (S.1-36)</p> <p>ggf. Ergänzung durch Cornelsen „Entwicklung, Sozialisation und Identität“ (rotes Themenheft)</p>	

Unterrichtsvorhaben 3: „Denn sie wissen nicht, was sie tun“ - Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten und der Gefahr von Identitätsdiffusion auch in sozialen Netzwerken (Web 2.0; Web 3.0; ...)

Inhaltsfeld: IF 4: Identität

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Anthropologische Grundannahmen zur Identität und ihre Auswirkungen auf pädagogisches Denken und Handeln <p><u>ggf. weitere passende Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Identität und Bildung• Besonderheiten der Identitätsentwicklung in Kindheit, Jugend und im Erwachsenenalter sowie deren pädagogische Förderung <p>Zeitbedarf: 22 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten dar (SK5)• erstellen Fragebögen und führen eine Expertenbefragung durch (MK2)• analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6)• bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1)• entwickeln und erproben Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1) <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• stellen den Einfluss pädagogischen Handelns in ausgewählten Kontexten differenziert dar (SK5)• erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK2)• analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mithilfe hermeneutischer Methoden der Erkenntnisgewinnung (MK6)• bewerten ihre subjektiven Theorien mithilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1)• entwickeln und erproben vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1)
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Definition der Identitätsdiffusion (z.B. Hurrelmann)</p> <p>Gewalthandlungen in der realen Welt als deviantes Verhalten</p> <p>Nutzung sozialer Medien als Ursache für deviantes Verhalten (virtuelle Welt)</p> <p>Präventions- und Interventionsmöglichkeiten</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Identitätskonzepten u.a. aus interaktionistischer Sicht und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • beschreiben auf theoretischer Grundlage pädagogische Praxisbezüge zur Identitätsförderung in allen Lebensaltern <p><u>Leistungskurs:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären unterschiedliche Formen von Entwicklung und Sozialisation aus psychoanalytischer und sozialpsychologischer Sicht • erläutern die erziehende Funktion verschiedener Medien <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen mögliche Gefährdungen von Menschen in unterschiedlichen Lebensaltern im Hinblick auf die Identitätsentwicklung • erörtern unterschiedliche pädagogische Vorstellungen zur Identitätsentwicklung und ihre Geltungsansprüche <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Chancen und Grenzen von Maßnahmen der Prävention und Intervention 	<p>Abi-Box „Identitätsbildung im Kinder- Jugend- und Erwachsenenalter“ (S.112-150 in Ausschnitten)</p> <p>Ergänzung durch Phönix (S. 235ff. Robert Steinhäuser)</p> <p>Textmaterial über weitere Arten devianten Verhaltens einbringen: Essstörungen, psychosomatische Störungen, auffällig häufiger Medienkonsum etc.</p> <p><u>Methode</u> „hermeneutisches Arbeiten“ (Perspektive Pädagogik „Erziehung, Moral und Gesellschaft, S. 5)</p>	<p>Besuch der JVA Drüppingsen</p>

Unterrichtsvorhaben 4: „Right way or wrong way?“ Moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes im Anschluss an L. Kohlberg

Inhaltsfeld: IF 3: Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung <p>ggf. weiterer passender Schwerpunkt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter <p>Zeitbedarf: 12 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexere erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) • ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren graphischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7) • beurteilen Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3) • vertreten pädagogische Handlungsoptionen argumentativ (HK5) <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) • ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten in Statistiken und deren graphischen Umsetzungen unter Berücksichtigung von Gütekriterien (MK7) • beurteilen differenziert Fallbeispiele hinsichtlich Möglichkeiten, Grenzen und Folgen darauf bezogenen Handelns aus den Perspektiven verschiedener beteiligter Akteure (UK3) • vertreten Handlungsoptionen argumentativ (HK5)
---	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
Erarbeitung des Modells der moralischen Entwicklung nach L. Kohlberg	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die zentralen Aspekte von Modellen (psychosozialer, kognitiver sowie moralischer Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive • stellen die Interdependenz von Entwicklung und Sozialisation dar 	<p>Dilemma-Geschichten zu unterschiedlichen Niveaustufen (Binnendifferenzierung)</p> <p>Perspektive Pädagogik (S. 21, 38-48, Stufen nach</p>	

<p>Grundlagen/Voraussetzungen moralischen Handelns</p> <p>Just-Community-Schools</p>	<p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Gefährdungen von Kindern und Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstbestimmung sowie pädagogische Einwirkungsmöglichkeiten 	<p>Kohlberg, Just-Community-Schools, Moral, Demokratie und Erziehung)</p>	
--	--	---	--

Unterrichtsvorhaben 5: „Die Schule hab ich fast hinter mir; nun steht mir die Welt offen! ... Oder doch nicht ?!“ Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung mit Blick auf Bildung und Beruf (>> **NUR IM LK**)

Inhaltsfeld: IF 4 Identität

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identität und Bildung <p>Zeitbedarf: 12 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen und systematisieren komplexe Erkenntnisse nach fachlichen Kriterien (SK4) • ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) • ermitteln aus erziehungswissenschaftlich relevanten Materialsorten mögliche Adressaten und Positionen (MK4) • wenden Verfahren der Selbstevaluation im Hinblick auf ihre eigenen pädagogische Erkenntnisgewinnung und Urteilsfindung an (MK14) • unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4) • gestalten unterrichtliche Lernprozesse unter Berücksichtigung von erweiterten pädagogischen Theoriekenntnissen mit (HK4)
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Entfaltung pädagogischer Berufsmöglichkeiten</p> <p>Skizzierung der Möglichkeiten eigener Lebensgestaltung</p> <p>Zusammenhang von Beruf und Bildung</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Möglichkeiten und Grenzen persönlicher Lebensgestaltung, u.a. aus geschlechtergerechter Perspektive <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen unter pädagogischen Aspekten Möglichkeiten und Grenzen der Durchsetzung eigener Interessen bei ihrer persönlichen Lebensgestaltung im Spannungsfeld von persönlicher Entfaltung und 	<p>Zeitschrift PÄDAGOGIKUNTERRICHT >> Berufsfelder, Erkenntnisse</p>	<p>BIZ besuchen (??)</p> <p>Berufswahltest oä (??)</p> <p>Experten einladen (??): Erzieher, Sozialarbeiter, KiGa,</p>

hinsichtlich der eigenen Biographie	sozialer Verantwortlichkeit		
--	-----------------------------	--	--

Qualifikationsphase 2

Unterrichtsvorhaben 1: „Je früher, desto besser!“ Bedeutung des Spiels nach G.H. Mead und G.E. Schäfer (>> NUR IM LK)

Inhaltsfeld: IF3 Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Interdependenz von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung <p><u>ggf. weitere passende Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Pädagogische Praxisbezüge unter dem Aspekt von Entwicklung, Sozialisation und Erziehung in der Kindheit ● Erziehung in der Familie ● Erziehung durch Medien und Medienerziehung <p>Zeitbedarf: 15 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ● erklären komplexe erziehungswissenschaftlich relevante Zusammenhänge (SK1) ● vergleichen den Aussagewert erziehungswissenschaftlicher Theorien (SK7) ● erstellen Fragebögen und ermitteln detailliert die Ergebnisse einer Expertenbefragung (MK2) ● bewerten ihre subjektiven Theorien mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien (UK1)
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Anknüpfung an Unterrichtsvorhaben 2 aus der Q1 (symbolischer Interaktionismus)</p> <p>Die Bedeutung des Spiels bei Mead (play & game)</p> <p>Sprachentwicklung und –förderung nach Schäfer</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erklären die Bedeutung des Spiels im Kindes- und Jugendalter ○ beschreiben die zentralen Aspekte sprachlicher Entwicklung und erläutern sie aus pädagogischer Perspektive ○ erläutern die erziehende Funktion verschiedener Medien <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beurteilen die Reichweite und pädagogische Relevanz von Erkenntnissen von Nachbarwissenschaften für pädagogisches Denken 	<p>Besuch eines Kindergartens (o.ä.) > Befragung von Erziehern, Beobachtung von Kindern etc.</p> <p>Abi-Box „Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit“ (S. 160 ff.)</p>	

<p>Pädagogische Bedeutung des Spiels (Spielen als Bildungsprozess/ Grammatik des Spiels)</p> <p>Vergleich zwischen Schäfer und Mead</p>	<p>und Handeln im Kontext von Entwicklung und Sozialisation</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ beurteilen medienpädagogische Maßnahmen zur entwicklungsfördernden Nutzung von Medien ○ beurteilen ppraktische altersspezifische Maßnahmen zur Förderung von Entwicklung und Sozialisation unter pädagogischen Aspekten 		
---	--	--	--

Unterrichtsvorhaben 2: „ Erziehungsziele und –praxis in beiden deutschen Staaten von 1949-1989

Inhaltsfeld: IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <p><u>ggf. weitere passende Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ● Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen <p>Zeitbedarf: 15 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder Internet (MK3) ○ analysieren Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden oder Erkenntnisgewinnung (MK6) ○ unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4) <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder Internet (MK3) ○ analysieren differenziert Texte, insbesondere Fallbeispiele, mit Hilfe hermeneutischer Methoden oder Erkenntnisgewinnung (MK6) ○ unterscheiden zwischen Sach- und Werturteil (UK4)
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Historischer Kontext</p> <p>Erziehungsziele > Vergleich</p> <p>Erziehungspraxis > Vergleich</p> <p>Synthese</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung ○ ordnen Erziehungsziele verschiedenen historischen, politischen und kulturellen Kontexten zu ○ beschreiben schulischer Erziehung in der BRD zugrunde liegende Werte und Normen und beschreiben Schule als Ort des Demokratie-Lernens 	<p>Abi-Box „Normen und Ziele in der Erziehung - Zwischen Wertorientierung und kultureller Bedingtheit“ (Erscheinungstermin: Frühjahr 2016)</p> <p>Phoenix Bd. II (Neuaufgabe)</p> <p>Befragung von Zeitzeugen</p>	

	<p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erörtern die normative Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen und die daraus resultierenden Herausforderungen• erörtern das Verhältnis von Erziehung und Politik		
--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben 3: „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Montessoripädagogik als ein reformpädagogisches Konzept

Inhaltsfeld: IF 5: Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erziehung in verschiedenen historischen und gesellschaftlichen Kontexten <p><u>ggf. weitere passende Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Historische und kulturelle Bedingtheit von Erziehungs- und Bildungsprozessen <p>Zeitbedarf: 12 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien dar und erläutern sie (SK2) ○ beschreiben und erklären erziehungswissenschaftliche Phänomene (SK3) ○ vergleichen die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) ○ beurteilen die Reichweite von Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2) <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ stellen Sachverhalte, Modelle und Theorien detailliert dar und erläutern sie (SK2) ○ erklären komplexe wissenschaftliche Phänomene (SK3) ○ vergleichen differenziert die Ansprüche pädagogischer Theorien mit pädagogischer Wirklichkeit (SK6) ○ beurteilen aspektreich die Reichweite von komplexen Theorien und Erziehungskonzepten aus pädagogischer Perspektive (UK2)
--	--

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
Reformpädagogik – Begriff und Sache Entstehungsgeschichte der Montessoripädagogik	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erklären die Bedeutung von Werten und Normen für Erziehung und Bildung ○ erläutern Prinzipien der Erziehung eines reformpädagogischen Konzeptes 	Abi-Box „Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit“ (S. 114ff.) Perspektive Pädagogik (Heft 3, S. 91ff.)	

Entwicklungstheorie und Pädagogik Anwendung der Montessoripädagogik/ Praxis	<u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">○ bewerten eine aktuelle Umsetzung eines reformpädagogischen Konzeptes		
---	---	--	--

Unterrichtsvorhaben 4: Funktionen von Schule nach H. Fend

Inhaltsfeld: IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionalisierung von Erziehung <p>Zeitbedarf: 12 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) ○ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneten Präsentationstechniken dar (MK13) ○ entwickeln (und erproben) Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1) <p><u>Leistungskurs:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ermitteln pädagogisch relevante Informationen aus Fachliteratur, aus fachlichen Darstellungen in Nachschlagewerken oder im Internet (MK3) ○ stellen Arbeitsergebnisse in geeigneten Präsentationstechniken dar (MK13) ○ entwickeln (und erproben) vielfältige Handlungsoptionen auf der Grundlage verschiedener Theorien und Konzepte (HK1)
--	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Theorie der Schule/Bildungssystem Schule</p> <p>Zusammenhang von Schule und Gesellschaft</p> <p>Gesellschaftliche und</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln ○ beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (KiGa, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung) ○ beschreiben die Funktionen von Schule 	<p>Abi-Box „Pädagogische Professionalisierung und Institutionalisierung - Zwischen Berufung und Profession“ (Erscheinungstermin: Herbst 2016)</p> <p>Kursbuch EW (S.567 ff./608-</p>	

<p>individuelle Funktionen von Schule</p> <p>Konsequenzen für pädagogische Institutionen</p>	<p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erörtern die Chancen und Gefahren, die sich aus der Verlagerung von pädagogischen Prozessen in durch Professionalisierung geprägte Institutionen ergeben ○ beurteilen die Kompatibilität der verschiedenen Funktionen von Schule ○ beurteilen den Berücksichtigungsgrad wissenschaftlicher Erkenntnisse zu Erziehung, Sozialisation und Identitätsbildung sowie normativer Setzungen in pädagogischen Institutionen zu verschiedenen Zeiten 	<p>629)</p> <p>Fend, Helmut (2006): Die Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen. S. 49-52.</p>	
--	--	---	--

Unterrichtsvorhaben 5: Einbindung in Institutionen am Beispiel von Vorschuleinrichtungen

Inhaltsfeld: IF 6: Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Institutionalisierung von Erziehung <p>(optional: Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder)</p> <p>Zeitbedarf: 10 Wochenstunden</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p><u>Grundkurs</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ermitteln erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten (MK7) ○ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2) <p><u>Leistungskurs</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ ermitteln aspektreich erziehungswissenschaftlich relevante Aussagen aus empirischen Daten (MK7) ○ entwickeln ansatzweise Handlungsoptionen aus den unterschiedlichen Perspektiven der beteiligten Akteure (HK2)
---	---

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Konkretisierte Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans	Methoden-/ Materialien-/ Lernmittelempfehlungen	Verbindliche Absprachen der FK
<p>Pädagogische Institutionen und ihr Wandel (Anknüpfung an Unterrichtsvorhaben 4) am Beispiel von Vorschuleinrichtungen</p> <p>nicht-professionelles und professionelles pädagogisches Handeln</p>	<p><u>Sachkompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ erklären die Unterschiede zwischen nicht-professionellem und professionellem pädagogischen Handeln ○ beschreiben den Wandel in den Anforderungen an pädagogische Institutionen (KiGa, Schule, Einrichtungen der Jugendpflege, Erwachsenenbildung) ○ erläutern exemplarisch Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen durch Einbindung in Institutionen <p><u>Urteilskompetenz:</u> Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Abi-Box „Pädagogische Professionalisierung und Institutionalisierung - Zwischen Berufung und Profession“ (Erscheinungstermin: Herbst 2016)</p> <p>Kursbuch EW (S.618ff.)</p>	

Ausblick (optional): Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder	<ul style="list-style-type: none">• bewerten aktuelle und für die nähere Zukunft prognostizierbare Veränderungen auf dem Markt pädagogischer Institutionen		
--	--	--	--

Grundsätze der Leistungsbewertung für das Fach Erziehungswissenschaft am Gymnasium An der Stenner

Die Bewertungen der Leistungen im Pädagogikunterricht bilden die Grundlage für die langfristige Förderung und Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten sowie für Entscheidungen für die künftige Schullaufbahn der Lernenden.¹

Folgende **Grundsätze** der Leistungsbewertung gelten für das Fach Erziehungswissenschaft:

- Die Bewertungen der Leistungen im Pädagogikunterricht bilden die Grundlage für die langfristige Förderung und Beratung der Schülerinnen und Die Bewertung von Leistungen für den Pädagogikunterricht stellt einen fortdauernden Prozess dar. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. (§ 48,2 SchulG)
- Die Lehrkräfte halten sich bezüglich der Leistungsbewertung an die rechtlichen Vorgaben, die Absprachen in der Fachkonferenz und die grundsätzlichen Regelungen der Schulkonferenz. Ansonsten unterliegt die Leistungsbewertung ihrer Verantwortung. (§ 58,1 SchulG)
- Den Schülerinnen und Schülern wird im Pädagogikunterricht die Möglichkeit gegeben, die zu bewertenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten. Die Lehrerin bzw. der Lehrer bietet ihnen hinreichend Gelegenheit, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.
- Bewertet werden der Umfang der Kenntnisse, die methodische Selbstständigkeit in ihrer Anwendung (Verstehensleistung) sowie die sachgemäße schriftliche und mündliche Darstellung (Darstellungsleistung). Bei der schriftlichen und mündlichen Darstellung ist auf sachliche und sprachliche Richtigkeit, auf fachsprachliche Korrektheit, auf gedankliche Klarheit und auf eine der Aufgabenstellung angemessene Ausdrucksweise zu achten. Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache werden nach § 13,2 APO-GOST bewertet.
- Die Lehrkräfte haben die Verpflichtung, die Noten nicht schematisch und mathematisch zu berechnen (§13,1 APO-GOST), sondern weitere Faktoren mit in die Notengebung einfließen zu lassen. So ergibt sich ein Beurteilungsspielraum.
- Die Anforderungen orientieren sich an den in den Richtlinien genannten Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereiche

„In der Abiturprüfung sollen die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler möglichst differenziert erfasst werden. Hierbei sind die mit den Aufgaben verbundenen Erwartungen drei Anforderungsbereichen bzw. Leistungsniveaus zuzuordnen [...].“

¹ Vgl. Richtlinien und Lehrpläne Erziehungswissenschaft, S. 49.

Der Anforderungsbereich I umfasst:

- die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang,
- die Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Kenntnis von:

- pädagogischen Sachverhalten und Prozessen einschließlich ausgewählter Ergebnisse pädagogischer Tatsachenforschung,
- fachwissenschaftlichen Begriffen,
- Klassifikationen, Theorien und Modellen,
- pädagogischen Zielvorstellungen, Normen und Programmen,
- wichtige fachbezogenen Arbeitsmethoden und Darstellungsformen.

Der Anforderungsbereich II umfasst:

- selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang,
- selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen, wobei es entweder um veränderte Fragestellungen oder um veränderte Sachzusammenhänge oder um abgewandelte Verfahrensweisen gehen kann.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- vorgegebene Informationen (Materialien) unter dem Gesichtspunkt einer bestimmten Fragestellung sinnvoll zu ordnen, auszuwerten und Schwerpunkte zu setzen,
- eine Darstellungsform in eine andere zu überführen,
- fachbezogene Methoden und Darstellungsformen selbstständig anzuwenden,
- einem Sachverhalt zugrunde liegende pädagogische Probleme zu erkennen und darzustellen,
- pädagogische Klassifikationen, Theorien und Modelle an vorgegebenen Sachverhalten zu überprüfen,
- pädagogisch bedeutsame Zusammenhänge zu erkennen und darzustellen,
- unter Anwendung erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten komplexe Sachverhalte zu analysieren und zu strukturieren,
- bei komplexen Sachverhalten die spezifisch pädagogischen Fragen von anderen zu unterscheiden,
- pädagogische Theorien und Sachverhalte vergleichend darzustellen.

Der Anforderungsbereich III umfasst:

- planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dieser Anforderungsbereich verlangt die Fähigkeit:

- Auffassungen durch erworbene Kenntnisse bzw. Einsichten zu stützen oder in Frage zu stellen,
- Bedeutungen und Grenzen des Aussagewertes von vorgelegten Informationen einschließlich etwaiger Informationslücken zu erkennen,

- die einem pädagogischen Sachverhalt oder einer pädagogischen Aussage zugrunde liegenden Werte, Normen und Zielvorstellungen zu erkennen und zu prüfen,
- zu erziehungswissenschaftlichen Klassifikationen, Modellen und Theorien begründet Stellung zu nehmen,
- die bei der Erhebung und Aufschlüsselung eines pädagogischen Sachverhalts angewandten Verfahren auf ihre Leistungs- bzw. Aussagefähigkeit zu überprüfen,
- pädagogische Probleme in pädagogischen Sachverhalten zu erkennen, Fragestellungen und Hypothesen zu entwickeln und mögliche Lösungswege vorzuschlagen,
- pädagogische Entscheidungen zu bewerten und die dabei verwendeten Wertmaßstäbe zu begründen.²

Gewichtung der Leistungen

Einführungsphase (EF)

Die Gesamtnote setzt sich zu 50 Prozent aus der schriftlichen Leistung (Klausur) und 50 Prozent aus den erbrachten sonstigen Leistungen zusammen.

Qualifikationsphase 1/2 (Q1/2)

Die Gesamtnote setzt sich gleichgewichtig aus der schriftlichen Leistung (Klausur) und den erbrachten sonstigen Leistungen zusammen.

Bei der Note für sonstige Mitarbeit macht die Beteiligung am Unterrichtsgespräch ca. 50 Prozent aus, die übrigen Leistungsformen variieren von Halbjahr zu Halbjahr je nach Schwerpunktsetzung. Die Schüler/innen sind jeweils zu Anfang des Halbjahres auf die Gewichtung der zu erbringenden Leistungsformen zu informieren.

Klausuren

EF:	1 Klausur pro Halbjahr, 90-minütig
Q1 (GK):	2 Klausuren pro Halbjahr, 90-minütig Ersatz einer Klausur durch eine Facharbeit in Q1.2 möglich
Q1 (LK):	2 Klausuren pro Halbjahr, 135-minütig Ersatz einer Klausur durch eine Facharbeit in Q1.2 möglich
Q2.1 (GK):	2 Klausuren, 3 Unterrichtsstunden (135-minütig)
Q2.1 (LK):	2 Klausuren, 4 Unterrichtsstunden (180-minütig)
Q2.2 (GK):	1 Klausur, 3 Zeitstunden
Q2.2 (LK):	1 Klausuren, 4,25 Zeitstunden (unter Abiturbedingungen) 2. Klausur = Abiturprüfung

² Richtlinien und Lehrpläne Erziehungswissenschaft, S.62 ff.

Sonstige Leistungen:

Zur sonstigen Leistung zählen alle Leistungen, die im Rahmen des Fachunterrichts vom Schüler bzw. der Schülerin erbracht werden. Hierzu zählen im Besonderen:

- Sorgfältige und vollständige Erledigung der Hausaufgaben
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch
- Übernahme von Referaten
- Anfertigung von Protokollen
- Präsentationsleistungen
- Mitarbeit an Projekten
- Schriftliche Übungen
- Vollständige und saubere Mappen-/Heftführung